

# Vom Alurumpf zum Motorsegler

Kirchgänger/innen und Friedhofbesucher/innen mögen sich schon gefragt haben, wie und weshalb in einiger Zeit das Riesending aus Aluminium zwischen Pfarr- und Sigristenhaus gekommen ist. Dr. Wecker ist der Sache nachgegangen:

Werner Schmutz ist einem Grossteil der Bevölkerung in Bremgarten ein Begriff. Für alle, die ihn noch nicht kennen: er ist seines Zeichens Sigrist und Hauswart des Kirchgemeindehauses und wohnt mit seiner Familie im Sigristenhaus am Kirchweg. Dass er ein passionierter Segler ist, wissen mittlerweile viele Leute. Dass er sich seine Schiffe alle selbst

## Vom Modell zum eigenen Schiff

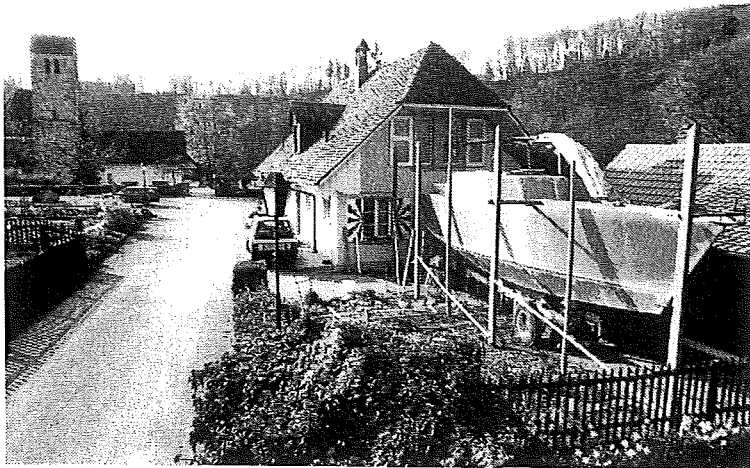
Mit dem Segelbrevet für Binnengewässer in der Tasche, begann sich W. Schmutz Gedanken zum Bau eines eigenen Schiffes zu machen. Da er an seinem damaligen Arbeitsort Zugang zu einer gut bestückten Werkstatt hatte, entstand ein Holzschiff vom Typ Pirat.

Für sein zweites, grösseres Schiff, eine FFA 25 benötigte er vier Jahre Arbeitszeit. «Wir haben viele schöne Stunden mit der Bretiege (Name des Schiffes) auf dem Neuenburgersee verbracht» erzählt W. Schmutz. «Unsere beiden Kinder, Eveline und Severin sind jetzt beide in der Ausbildung und bringen ihre Freunde

dem Lagerbock durch die Aeschenbrunnmatt gezogen. Da der Bock über kein Bremssystem verfügt, wurde ein Jeep am Kirchweg hinten als Bremse eingesetzt. Feuerwehrkollegen halfen mittels der Feuerleiter den Mast in die Kirchgemeindehaus zu transportieren, wo er einstweilen hinter einem Luftschaft versorgt wurde.

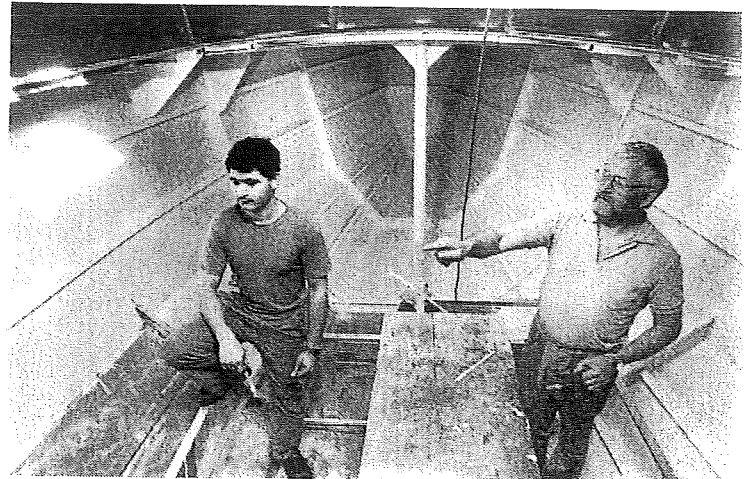
## Planung und Ausführung

Um ein see- und meertüchtiges Schiff zu bauen, benötigt man nebst handwerklichem Flair und Geschick viel Fachwissen. «Ich habe mich mit der Materie eingehend auseinandergesetzt, viel gelesen und mich nie geniert, zu fragen, was ich noch nicht wusste», berichtet W. Schmutz. Allein hätte er dieses Projekt nicht in Angriff genommen, meint er. «In Severin, der den Beruf des Schreiners erlernt und der Freund meiner Tochter habe ich grosse Hilfe».



Die «Arche Noah» vor dem Haus des Sigristen in der Nähe der Kirche.

(hut)



Die zwei Seeleute Werner (rechts) und Severin Schmutz im rohen Rumpf ihres Motorseglers.

(hu)

baut hat ist eine Geschichte für sich. Und damit sind wir bereits bei dem obgenannten Riesending. Werner Schmutz hat den Bau eines weiteren Schiffes in Angriff genommen und der Aluminiumrumpf eines Motorseglers mit der stolzen Länge von 11,40 und einer Breite von 3,50 Metern wartet darauf, see- und meertüchtig gemacht zu werden. Die Gemeinde hat W. Schmutz eine kleine Baubewilligung erteilt, da der Ausbau eine lange Zeit erfordert. Soweit die Tatsachen zur Information der Dorfbewohner. Damit wäre dieser Artikel beendet. Aber so einfach ist das gar nicht; hört man die fesselnden Ausführungen von W. Schmutz und hat selbst noch ein klein wenig mit der Seglerei zu tun liegt es auf der Hand, die Geschichte den Weckerlesern weiterzugeben.

## Die Vorgeschichte

Bereits als Knabe fertigte W. Schmutz Modellsegelboote an, die er, nach Regenfällen, auf Pfützen in den Feldern des Oberaargaus schwimmen liess. Später wurden sie mit einer Fernsteuerung ausgestattet. Die Faszination von Wind und Wasser liess ihn nicht los. Deshalb besuchte er in Spiez einen Segelkurs. Mit dem Vorschlag eines Modellsegelschiffes zu Übungsecken und dem Bau desselben handelte er für sich und seine Frau weitere Segelkurse ein.

mit aufs Schiff. Der Platz wurde zu eng und daraus entstand die Idee, ein weiteres Schiff in Angriff zu nehmen!»

## Heureka – ich hab's!

Dies hat auch W. Schmutz ausgerufen, als er zusammen mit seinem Sohn nach langem Suchen gefunden hat, was seinen Vorstellungen entspricht. «Wir haben Ausstellungen und Bootswerften besucht, Dokumente gesammelt, manchmal ein wenig «Werkspionage» betrieben.

Fündig wurden sie in Bremerhaven beim Jachtbau Baron. Dort stand seit zwei Jahren ein Rumpf eines Schiffes zum Verkauf ausgeschrieben. Ein Invalider hatte sich an dessen Bau übernommen und auf die Beendigung verzichtet. Nach kurzer Bedenkzeit von der Seite von W. Schmutz wurde der Handel getätigt.

## Der Transport

Mit einem Lastenzug wurde der Rumpf der «Heureka» (so wird das Schiff heissen) von Bremerhaven nach Bremgarten verfrachtet, am Geburtstag von W. Schmutz. Mittels eines Krans auf der Baustelle Reichenbach gelangte die 3-Tonnenlast auf einen fahrbaren Lagerbock. Der Traktor von Nachbar Schüpbach wurde als Zugfahrzeug benützt und der Rumpf auf

kommt es, dass in den nächsten vier Jahren (ungefähr so viel Zeit zum Bau hat sich W. Schmutz ausgerechnet) der Feierabend von Vater, Sohn und Freund vorwiegend im Schiffsrumpf abspielen wird. Auf der Frage an die Ehefrau, wo denn ihr Platz in dieser Unterfangen sei, meint Doris Schmutz lachend: Ich stehe nicht hinter diesem Projekt! Das ist das Problem meiner Männer! Dieser Ausspruch ist aber wohl eher auf das Praktische bezogen . . .

Nebst harter Arbeit, Ausdauer und Geduld gehört auch eine gute Portion Einfallsreichtum dazu. Um die Kosten niedrig zu halten, sammelt W. Schmutz die 3 Tonnen Blei zum Füllen des Kiels selbst zusammen. Wer im Besitz von Altblei ist und dieses loswerden möchte, kann sich mit dem «Schiffsbauer» in Verbindung setzen. Zum Schmelzen des Bleis, welches mit Hilfe von D. Schmutzes ausgedienten Cakeformen in Barren gegossen wird, wird ein selbstgebaute Schmelzofen verwendet. «Eine alte Waschmaschinentrommel, ein ausgedienter Staubsauger, ein Kessel, eine Idee von mir, eine von Severin und schon hatten wir praktisch kostenlos einen Schmelzofen, welcher tadellos funktioniert.»

Vier Jahre Freizeitarbeit . . . kommt da nicht ungewöhnlich irgend einmal der Verleider? «Vor allem in den kühlen Jahreszeiten muss man sich ab und zu einen Ruck geben, um nach dem Nachtessen nochmal nach draussen zu gehen. Aber kaum ist man in das Schiff, überkommt einen von Neuem die Lust am Tun und vergessen ist die warme Stube oder das Fernsehprogramm.»

Ohne Zweifel braucht es auch Mut, ein derartiges Werk in Angriff zu nehmen. Werner Schmutz bringt jedoch so viel Erfahrung und Können mit, dass sein Erfolg nicht ausbleiben wird. Mast- und Schotbruch heisst es in Seglerkreisen! Dr. Wecker wird bestimmt in 4 Jahren auch dabei sein, wenn die Heureka eingeweiht wird.

(r)